

Die an drei Religionsgemeinschaften — „Sekten“, den Sieben-Tags-Adventisten, der Urchristlichen Mission, der freien evangelischen Gemeinde — exemplarisch durchgeführte Studie will eine „religionssoziologische“ (18) sein, bleibt jedoch völlig bei soziologischen Überlegungen stehen, wie der Vf. selbst auch an einer Stelle zugibt: „insofern ist diese Studie ausschließlich ein approximativer Versuch zur Erklärung eines sozialen Systems“ (28), und verkürzt diese Fragestellung auf die Anwendung LUHMANNscher Theorien, wie der gesamte wissenschaftstheoretische erste Teil zeigt, in dem obendrein ein ausgesprochener Reflexionsmangel auffällt. Dieser zeigt sich an „Kurzschlüssen“, wie etwa S. 11, wo der Vf. anstrebt, sich „der deskriptiven Sprache“ zu befleißigen, was sich darin erschöpft, „daß wir die Sekte als soziale Gruppe erkennen und das Begriffssystem der allgemeinen Soziologie (was ist das eigentlich?) anwenden“. Es zeigt sich weiterhin an einer nicht schlüssigen Zitatenreihung (besonders S. 14ff, S. 30ff, S. 56ff u. ö.), die weder einen Fortgang der Überlegungen bewirken noch den Vf. zu eigenen Gedanken führen; und an der vorschnellen Einbringung von meist fremden Definitionen (S. 13, S. 16, S. 34, S. 66 u. ö.), obwohl doch gerade einem empirisch arbeiten wollenden Vf. klar sein sollte, daß mit dem Material aufgesetzten definitorisch erhaltenen Begriffen die zu erforschenden Gegenüber nur noch im Bereich des Fiktiven „erfaßt“ werden können. Dem Reflexionsmangel dieser Studie korrespondiert eine in beiden Teilen oberflächliche Arbeitsweise, die sich schon darin ausweist, daß in vielen Fällen aus Sekundärliteratur dort bereits zusammenhanglos zitierte Belegstellen angeführt werden (das gilt für die Einbringung von MENSCHING, TILLICH, TROELTSCH, WACH, M. WEBER u. a.); und darin, daß im historischen Teil der empirischen Untersuchungen nicht am Quellenmaterial sondern an — teils populärwissenschaftlicher — Sekundärliteratur gearbeitet wird (S. 72ff, S. 103ff, S. 126ff). Obendrein findet sich etwa ein Viertel der angegebenen Literatur nicht in den Anmerkungen, während andererseits acht zitierte Titel im Literaturverzeichnis fehlen. Dieser schon rein äußerlich offenkundig werdenden Oberflächlichkeit entspricht eine inhaltliche, die sich durch Ausfälle wie etwa auf Seite 54: „es liegt nahezu eine Unverschämtheit der kirchlichen Sozialforschung und Religionssoziologie darin, wie sie den Religiositätsbegriff operationalisiert, in dem sie oft bewertend Kirchlichkeit mit Religiosität gleichsetzt“, selbst richtet, weil sich so sicherlich nicht über die Kenntnislosigkeit religionswissenschaftlicher, theologischer und kirchensoziologischer Arbeiten hinwegtäuschen läßt. Selbst aber das Eingebachte empirische Feldforschungsmaterial ist schmal, denn bei einer Teilnahme an 105 Veranstaltungen insgesamt in den drei untersuchten Gruppen (STA 60, UCM 25, FEG 20) läßt sich wahrlich noch nicht von „ständiger Wiederholung“ (25) und damit Überprüfung der Ergebnisse sprechen.

So vermag diese Arbeit letztlich auch nichts von der Religiosität (Titel!) und der existentiellen Betroffenheit der Anhänger dieser Religionsgemeinschaften zu fassen, geschweige verständlich zu machen, zumal dem Vf. Religiosität ohnehin nur in ihrem sozio-funktionalen Prozeß zugänglich ist und beachtenswert erscheint. So ist es nicht verwunderlich, daß als Ergebnis der gesamten Untersuchung (teils in Anlehnung an LENSKI) eigentlich das erscheint, was der Vf. von vornherein (siehe S. 29ff) schon wußte und bereits frei im Raum schwebend den Abschluß des ersten Teils gebildet hatte, „daß durch die religiösen Gemeinschaften eine Beschränkung des Gesichtskreises erfolgt“, und „daß durch die einseitig wirkende Absorptionsfunktion der Sekte für ihre Anhänger eine Verengung der Interaktionschancen an der Gesellschaft erfolgt“.

Insgesamt gesehen bringt diese, in weiten Strecken wie eine sich in fachspezifischen Formelsprachkombinationen selbst gefallende Seminararbeit anmutende, Untersuchung weder die Sektenforschung auch nur einen Schritt weiter, noch die Soziologie in irgendeiner Weise einen Deut weg von ihrem fiktiven Religionsbegriff und ihrem antiempirischen „Religiositätsvorstellungen“, die die Gläubigen einer Religion oder Religionsgemeinschaft in deren Selbstverständnis einfach nicht zu finden vermögen.

Marburg

Rainer Flasche

*Weltreligionen: Geschichte — Quellen — Materialien: FASSNACHT, DIETER: Buddhismus.* (alle Veröffentlichungen:) M. Diesterweg/Frankfurt/Berlin/München — Kösel/München 1976; 107 S. — DERS.: *Islam*. 97 S.

*Konzepte. Materialien für den Religionsunterricht in der Sekundarstufe II:* 1. HEINTZ, KLAUS/KALDEWEY, RÜDIGER: *Religion*. 1976; 65 S. — 2. NEUMÜLLER, GEBHARD/NIEHL, FRANZ W.: *Gott und Gottesbilder*; 65 S. TWORUSCHKA, UDO (Hrsg.): *Religionen heute. Themen und Texte für Unterricht und Studium*. 1977; 184 S.

Die Aktualität des Themas Religion und Religionen im heutigen Religionsunterricht wird inzwischen immer mehr erkannt. In Kooperation mit dem Diesterweg-Verlag bietet der Kösel-Verlag ein breites Programm an Unterrichtsmaterialien für den Religionsunterricht der Sekundarstufe II an. Dabei kommen die unterschiedlichen Anforderungen des curricularen Unterrichts in den beiden Reihen und dem Band von TWORUSCHKA auf je eigene Weise zum Tragen. — Die erste Reihe „Weltreligionen“, die durch zwei weitere Bändchen „Judentum“ und „Hinduismus“ ergänzt werden, ist hauptsächlich einer historischen Information über Leben und Wirken der Gründergestalt, die Lehre und das Leben nach der Lehre, die Geschichte der Religion sowie Ausblicken auf die Problemstellungen der modernen Zeit gewidmet. Dabei sind in die gut illustrierten Darstellungen Quellentexte sowie Ausführungen moderner Autoren geschickt eingefügt, so daß dem Schüler ein gut verständlicher Zugang zur einzelnen Religion und ihrem gesellschaftlichen Ort vermittelt wird. Eine Liste wichtiger Grundbegriffe und Literaturhinweise auf Taschenbücher zur einzelnen Religion schließen den einzelnen Band ab. — Die Reihe „Konzepte“ steht im Dienste eines themenorientierten Kursunterrichts, wobei das Einzelheft auf einen Halbjahreskurs hin konzipiert ist. Die vorliegenden Materialien — Texte vorwiegend moderner Autoren, in den schwierigeren Ausdrücken gut erklärt, am Ende Anregungen und Arbeitsvorschläge sowie ein Glossar — sind für die Schülerhand gedacht und werden durch Lehrerkommentare mit genauerer Lehrzielschließung und -begründung und didaktischen Hilfen ergänzt. Die Textzusammenstellung ist von gewissen Leitfragen geprägt: „Wie sind religiöse Vorstellungen und Vollzüge eingebunden in die Lebensgestaltung? Wie beeinflusst der Glaube Annahme und Wertung des Lebens? Wie wandeln sich religiöse Vorstellungen und Lebensformen, wenn sich gesellschaftliche Verhältnisse im ganzen verändern? Wie wirken sich Säkularisierung und Pluralismus auf Glauben und Theologie aus?“ — TWORUSCHKAS Band ist ein kombiniertes Arbeits- und Textbuch. Ziel des Buches ist es, unter bestimmten thematischen Gesichtspunkten — Gott, Erlösung und Zukunft, Mensch, Geschichte, Tod, Frieden u. a. — exemplarisch Religionen in ihrer Gegenwartsrelevanz zu befragen. Zweifellos bietet dieser Band einen gelungenen Versuch, eine spürbare Lücke zu schließen. —

Alle Materialhefte finden ihre Bewährung erst im praktischen Gebrauch. Doch möchte man bei den sorgfältig gearbeiteten Bändchen vermuten, daß sie die